Z
2230
.M38

Was muss man von der deutschen Litteratur wissen?

In 100 kurzen Artikeln dargestellt

von

P. Ch. Martens.

Berlin SW.
Hugo Steinitz Verlag.
1902.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Was soll ich? Was muß ich?

Populäre Katechismen aus allen Gebieten der Wissenschaft, des Handels, des Gewerbes, der Kunst ꝛc.

Was muß der Deutsche von der Organisation des Reichsheeres und der Wehrpflicht wissen? Von K. von Alvensleben. Mk. 1.—, geb. 1.50

Wie erlangt und verwertet man einen Patent-, Gebrauchsmuster-, Warenzeichen- u. Muster-Schutz? Nebst den dazu gehörigen Gesetzes-Texten von Patentanwalt C. Bloch-Berlin. Mk. 1.—, geb. 1.50

Wo und wie erlangt man die Doktorwürde? Nach amtl. Quellen bearbeitet von Dr. R. Campe. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der Elementar-Geometrie wissen? Von Dr. Oswald Eggert. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der Finanzwissenschaft wissen? Grundzüge der Lehre von den Staatsausgaben und Staatseinnahmen von Hans Freund. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der Galvanoplastik wissen? Von Georg Frost. Galvanoplastik und Galvanostegie mit besonderer Berücksichtigung ihrer praktischen Ausführung. Mit Illustrationen. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man vom Spiritismus wissen? Von Dorothee Goebeler. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß das junge Mädchen beim Eintritt in die Welt wissen? Von Paula Kaldewey. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der Schöpfungsgeschichte wissen? Von Dr. R. Konrad. Mk. 1.—, geb. 1.50

Wie schreibe ich meine Geschäftsbriefe? Vollständiger Briefsteller für den geschäftlichen Verkehr von Dr. Heinrich Kube Mk. 1.—, geb. 1.50

Was hilft dem Kaufmann zum Erfolg? Von Dr. J. Minoprio. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der Botanik wissen? Gemeinfaßliche Übersicht über das Gesamtgebiet der Botanik. Mit zahlreichen Illustrationen. Von Laurits Oluffen. Mk. 1.50, geb. 2.25

Was muß man vom Modernen Beleuchtungswesen wissen? Von Albert Pietrkowski. Illustriert. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der Fabrikation der Leime und Lacke wissen? Von A. Pietrkowski. Mk. 1.—, geb. 1.50

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Was muß man

von der

deutschen Litteratur

wissen?

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Was muss man

von der

deutschen Litteratur

wissen?

In 100 kurzen Artikeln dargestellt

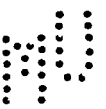
von

Ph. Ch. Martens.

Berlin SW.
Hugo Steinitz Verlag
Charlottenstraße 2.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Z
2230
.M38



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Winkler Bequest
1-20-31

Vorwort.

Fünf Bogen weißen Papiers sind mir zur Verfügung gestellt. Nun darf ich die 25 Buchstaben, groß und klein, die neun Ziffern nebst der Null und einige andere Zeichen nach Regeln, Brauch und Belieben zusammenstellen und damit die fünf Bogen bedrucken lassen, um dadurch meine geschätzten Leser in die deutsche Litteratur einzuführen.

Es ist gut, daß mir nicht mehr als fünf Bogen zur Verfügung gestellt sind, sonst möchte ich ein dickes Buch oder gar fünf Bücher geschrieben haben; denn an Stoff fehlt es dazu nicht. Aber dann hätte ich manchem zu viel gebracht. Er hätte es nicht bezahlen, nicht lesen, noch weniger studieren können. Nun muß ich auswählen, auswägen und überlegen, wie ich kurz und bündig das Nötige sage. Und das ist gut.

Es ist mißlich, daß mir nur fünf Bogen zur Verfügung gestellt sind: mißlich für mich und für den Drucker von wegen des Huttjepomuttje. Doch das ist Privatsache. Die Leser werden, denke ich, zufrieden sein mit den fünf Bogen, sie in Tausenden kaufen. Dann ist auch der Verleger zufrieden und läßt zu rechter Zeit gern eine neue Auflage herstellen.

Der Verfasser.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

1. Einleitung.

Durch die Sprache ist es dem Menschen möglich, seine Gedanken andern mitzuteilen. Die Sprache selbst von Mund zu Mund ertönt nicht weit und verhallt sofort. Da tritt die Schrift hinzu, welche die in Sprache gefaßten und kundgegebenen Gedanken aufbewahrt und durch alle Zeiten und Räume verbreitet. Sprache und Schrift sind zwei edle Dienerinnen der Menschen. Ohne sie wäre kein wahrer Kulturfortschritt denkbar, und kein Mensch, kein Volk würde über die rohesten Urzustände hinausgelangen.

Dienen Sprache und Schrift einem Volke, so pflegt es jene auch. Ohne Sprache ist kein Volk, aber wohl ohne Schrift. Jedes Volk hat seine eigene Sprache und eigene Dialekte, die mit ihm sich gestalten, entwickeln und ersterben. So unterscheidet man Volkssprachen, Dialekte, tote und lebende Sprachen. Wenn das Volk seiner Volkssprache eine Schrift eingeschaffen hat, so ist sie zu seiner Schriftsprache geworden.

Die Litteratur eines Volkes (Nation) ist die Gesamtheit der in seiner Sprache und Schrift niedergelegten Gedankenschätze und Geisteswerke. Doch wird nicht der ganze Inhalt derselben gleichstark verbreitet und dem Gesamtvolke bekannt. Vieles tritt auf wie

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

die Schneeflocken, Herbstlaub oder Blütenblätter, und verschwindet bald wieder. Anderes kommt wegen seiner harten Fruchtschalen oder seines hohen Fundortes nur wenigen zum Besitz.

Die Volkslitteratur umfaßt vor allem die Belletristik und zwar in Poesie und Prosa. Man unterscheidet Epik, Lyrik und Dramatik. Die Epik stellt das Geschehene dar, die Lyrik das Empfinden und die Dramatik die Handlung. Zur Epik zählen u. a. Heldengedicht, Idill, Ballade, Romanze, Erzählung, Legende, Märchen, Novelle und Roman, zur Lyrik Lied, Ode, Hymne, Elegie, Spruch, Lehrgedicht, Fabel und Parabel, zur Dramatik Trauerspiel, Lustspiel und Schauspiel.

Wichtig sind auch die Schul- und Jugendlitteratur, sowie Kirchenschriften, Staatsschriften (Gesetze) und die Tagespresse.

In der deutschen Volkslitteratur pflegt man Perioden zu unterscheiden, die etwa durch folgende Jahreszahlen begrenzt werden: 1100, 1350, 1520, 1620, 1740, 1800, 1830, wovon die letzte noch besteht.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

2. Die erste Periode der deutschen Litteratur.

Aus der ersten Periode der deutschen Litteratur, die etwa bis 1100 unserer Zeitrechnung reicht, ist nur wenig auf uns gekommen. Erst mit der Einführung des Christentums entstand durch die Geistlichen auch ein Schrifttum in Deutschland. Wohl sind vordem Helden- und Götterlieder und -Sagen von Mund zu Mund fortgepflanzt; aber berufsmäßige Sänger, wie etwa die Barden bei den Kelten, gab es bei den Germanen nicht.

Die Sprache war in dieser Periode meistens die althochdeutsche (neben der lateinischen) und das poetische Band der Stabreim, indem die Anfangskonsonanten der betonten Silben gleich waren.

Aus der ersten Periode sind unter anderen auf uns gekommen einige Zaubersprüche, Muspilli (Weltbrand), Wessobrunner Gebet, der Straßburger Eid, Ludwigslied, Merigarto (die Welt), Annolied, Hildebrandlied, Hymnen, Übersetzung einiger Bibelteile, der Heliand und der Christ.

Das Hildebrandlied (aus dem 8. Jahrhundert) ist ein Bruchstück eines Liedes aus dem Sagenkreise Dietrichs von Bern (= Verona).

Der Heliand und der Christ sind Evangelienharmonien. Doch ist ersteres bei weitem wertvoller als letzteres. Der Heliand ist um 825 in sächsischem Dialekt in Stabreim geschrieben, der Sage nach auf Geheiß Ludwig des Frommen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die christlich-religiösen Litteraturerzeugnisse haben ihren Stoff aus der Bibel und Legende genommen, während die Heldenlitteratur aus den Volkskämpfen und den darauf sich bildenden Sagen schöpfte.

(Hier sind noch zwei den deutschen Erzeugnissen dieser Periode verwandte Werke zu nennen: Die Bibelübersetzung von Ulfilas ins Gotische und die älteren Edda, eine Sammlung nordischer Sagen und Gesänge.)

3. Die zweite Periode der deutschen Litteratur.

Die zweite Periode der deutschen Litteratur reicht etwa von 1100 bis 1350. Ihre Sprache ist die mittelhochdeutsche. Sie wird von den Kreuzzügen und dem höfischen Leben getragen. Es lassen sich in ihr vier Richtungen unterscheiden: die geistliche, die höfische, die volkstümliche und der Minnesang.

Die geistliche Poesie dieser Periode fußt auf die der vorigen. In ihr werden unter anderen behandelt die Heiligenlegende, besonders die Marienlegende. Bald mischen sich aber weltliche Ideen und Stoffe ein und es entsteht eine legendenartige, christlich-heroische Dichtung, zu der das Rolandlied, das Alexanderlied, König Rother und andere zählen.

Die höfische Poesie ist ein Heldensang und wird von Rittern und Fürsten gepflegt. Der Stoff wird

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sowohl aus dem eigenen Volks- und Ritterleben, als fremden Legenden und antiker (griechischer und römischer) Litteratur entnommen. Wichtige Sagenkreise in ihr sind die Artus- und die Gralsage. — König Artus ist Fürst der keltischen Stämme im westlichen Britannien, führt viele Kämpfe und hält glänzenden Hof. Zu seiner Tafelrunde gehört der Zauberer Merlin. (Über die Gralsage im folgenden Artikel.) Bedeutende Vertreter der höfischen Poesie sind Wolfram von Eschenbach, Hartmann von der Aue und Gottfried von Straßburg.

Die volkstümliche Poesie der zweiten Periode pflegt besonders das Volksepos, die deutsche Heldensage. Zu ihr gehören sechs Sagenkreise: der fränkische oder niederrheinische (mit Siegfried), der burgundische (mit Gunter, Gernot, Giselher, Uto, Krimhild, Brunhild, Hagen, Volker und anderen), der ostgotische (mit Dietrich), der hunnische (mit Attilla oder Etzel und Rüdiger von Bechlar), der lombardische (mit Rother, Otnit, Hagdietrich und Wolfdietrich) und der norddeutsche (mit Hettel, Wate, Horant, Frute, Morung, Hilde und Gudrun). Das Hauptepos dieser Gruppe ist das Nibelungenlied. (Siehe den Artikel.)

Der Minnesang beruht auf der dramatischen und höfischen Lebensweise und besingt besonders Frauen-, aber auch Herren- und Gottesdienst. Hauptvertreter dieser Richtung sind Kürenberg, Spervogel, Ditmar von Aist, Heinrich von Veldecke, Hartmann von der Aue, Walter von der Vogelweide (siehe den Artikel), Reimar von Hagenau, Tannhäuser und Heinrich von Meißen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Auch das Lehrgedicht (von Freidank, Stricker und Hugo von Trimberg), die Tiersage (von Heinrich der Glichesäre), die Gesetzgebung (der Sachsen- und der Schwabenspiegel) und die Kanzelberedsamkeit (Berthold aus Regensburg) werden schon gepflegt.

4. Wolfram von Eschenbach.

Wolfram von Eschenbach ist einer der bedeutendsten, höfischen Dichter aus ritterlichem Geschlechte, lebte lange Zeit am Hofe des kunstsinnigen Landgrafen Hermann von Thüringen und starb 1220. Seine bedeutendste Dichtung ist der Parzival. Titurel und Willehalm blieben unvollendet. Auch als Minnesänger zeichnete er sich aus.

Titurel und Parzival behandeln die Gralsage. Der heilige Gral ist eine aus Jaspis gefertigte Schale, deren sich Jesus am Abend des Verrats bediente, um seinen Jüngern das Brot des Lebens zu reichen. Joseph von Arimathia fing darin das nach dem Lanzenstich aus Jesu Seite fließende Blut. Nach Josephs Tode wurde der Gral von Engeln in der Luft getragen, bis Titurel von Anjou den Auftrag erhielt, zur Bewachung des Grals eine Burg zu bauen und eine Gralsritterschaft zu stiften. Auf einem Berge in Spanien erhob sich die Burg in einem großen Walde. Durch eigene Kraft kann niemand hingelangen. Wer den Gral sieht, stirbt

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

an dem Tage nicht. Am Charfreitag kommt eine Taube vom Himmel und legt eine Oblate hinein; gleichzeitig erscheint eine Schrift am Rande, die, nachdem sie gelesen ist, wieder verschwindet.

Parzival, der Sohn Gamurets von Anjou, kommt auf seinen Irrfahrten sowohl an den Hof des Königs Artus als auch zur Gralburg. Hier verpaßt er aber sein Glück, Besitzer des Grals zu werden, und irrt büßend wieder umher, bis er nach den Lehren eines Klausners in den Besitz desselben gelangt.

5. Das Nibelungenlied.

Das Nibelungenlied ist das bedeutendste deutsche Heldenepos des Mittelalters. Der Dichter ist unbekannt. Es nimmt seinen Stoff aus drei Sagenkreisen: dem fränkischen, burgundischen und hunnischen, und ist etwa um 1200 verfaßt.

Zu Worms am Rhein erwächst Krimhild, die Schwester von Günther, Gernot und Giselher. Von ihr hört Siegfried, der Sohn des Königs Sigmund von Niederland, und macht sich mit 12 Rittern auf, um sie zu freien. Siegfried gewinnt Krimhildens Neigung und kämpft für Günther gegen die Könige von Sachsen und Dänemark. Siegfried gewinnt mit List Brunhild für Günther. Beide Hochzeiten finden statt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Brunhild erfährt, daß sie von Siegfried überlistet ist und läßt ihn durch Hagen ermorden. Die untröstliche Krimhild sinnt auf Rache; sie nimmt deshalb die Werbung Etzels an, und an Etzels Hof finden fast alle Beteiligten ihren Tod.

Die Nibelungenstrophe besteht aus vier Langzeilen (Verse), die sich paarweise reimen, in der Mitte einen Einschnitt (Pause) haben. Die vordere Hälfte der Zeilen hat drei Hebungen (betonte Silben), die hintere in den ersten drei Zeilen drei, in der letzten Zeile vier Hebungen.

Die erste Strophe lautet:

Uns ist in alten maeren — wunders viel geseit,
Von heleden lobebaeren, — von grôzer arebeit;
Von fröuden hochgezîten — von weinen und von klagen,
Von küener recken strîten — muget ir nu wunder hoeren sagen.

(Die beste hochdeutsche Übersetzung ist von Simrock und eine freie Bearbeitung in Alliteration von Jordan.)

6. Walter von der Vogelweide.

Walter von der Vogelweide stammt wahrscheinlich aus Tirol. Er ist der gefeiertste Dichter dieser Periode und pflegt besonders den Minnesang. Er war adelig, aber unbegütert, wanderte durch vieler Herren Länder

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

und lebte unter anderen an den Höfen des Herzogs Friedrich des Katholischen von Österreich, Philipps von Hohenstaufen, des Landgrafen Hermann von Thüringen, Ottos von Wittelsbach und Friedrich II. Er starb um 1230 und sein Grab wird noch zu Würzburg im Lorenzgarten gezeigt. Tiefes sittliches und patriotisches Gefühl, Freimut, Scherz und Ernst zeichnen seine Gedichte aus, die Frauen-, Herren- und Gottesdienst und ein Suchen nach Wahrheit und Recht zum Inhalt haben. Er singt:

Züchtig ist der deutsche Mann;
Deutsche Frau'n sind engelschön und rein.
Thöricht, wer sie schelten mag.
Anders, wahrlich, soll es nimmer sein.
Zucht und reine Minne,
Wer die sucht und liebt,
Komm in unser Land,
Wo es beide giebt!

7. Die dritte Periode der deutschen Litteratur.

Die dritte Periode reicht etwa bis 1520. Die Zustände im Staats-, Kirchen- und Volksleben sind ungünstig für hohe und edle Entwickelung und auch die Litteratur siecht und verflacht. „Zunftgemäßer" Meistergesang entsteht, sowie die Anfänge des Dramas und eine langsame Entwickelung der Prosa in Geschichts-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

schreibung und Rede. Neben der einheitlichen mitteldeutschen Sprache treten auch eine Anzahl Dialekte auf.

Bekannte Litteraten aus der dritten Periode sind: Kaiser Maximilian, Sebastian Brant, Thomas Murner, Heinrich der Teichner, Peter Suchenwirt, Muskatblüt, Michael Beheim, Hans Rosenblüt, Hans Folz, Johann Tauler, Heinrich Seuse und Johann Zeiler.

Von Bedeutung sind auch die Volksbücher und Romane dieser Periode, z. B.: der Eulenspiegel, der hörnene Siegfried, die Haimonskinder, Pontus und Sidonia, Fortunatus, Melusine, Magelone, Kaiser Oktavianus, Genoveva, die Schildbürger und andere.

8. Die vierte Periode der deutschen Litteratur.

Mit der Kirchenreformation bricht in Deutschland auch eine neue Periode der Litteratur an, die eine reiche Entfaltung der Prosa und die erste Blüte des Kirchenliedes bringt, während Drama und Lehrgedicht, besonders auch Satire und Polemik weiter gepflegt werden. Die Sprache ist die Neuhochdeutsche.

Die ganze Litteratur dieser Periode hat scharfe Fühlung mit dem Volksleben, besonders aber auf kirchlichem Gebiete. Deshalb ragten religiöse Lehr- und Streitschriften und daneben Schriften patriotischen und sozialen Inhalts hervor.

Hauptpfleger der Litteratur der 4. Periode sind

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Luther, Hans Sachs, Johann Fischart, Ulrich Hutten, Ulrich Zwingli, Joh. Agrikola, Sebastian Franck, Johann Arndt, Jakob Böhme, Paul Speratus, Georg Rollenhagen, Bartholomäus Ringwaldt, J. V. Andreä, Burkhard Waldis, Erasmus Alberus und Jakob Ayrer.

In der Prosa sind hervorzuheben die Sprichwortsammlungen von Agrikola, Chroniken und Sprichwörter von Franck, vier Bücher wahren Christentums von Arndt und theosophische Schriften von Böhme, in der Satire die Werke Fischarts und die „Froschmeuseler" Rollenhagens, in der Lyrik Kirchen- und Volkslieder verschiedener Dichter, im Lehrgedicht Werke von Ringwaldt und Andreä, und im Drama, Spiele von Ayrer, besonders aber sind Luther und Sachs nicht zu vergessen und in eigenen Artikeln zu besprechen.

9. Martin Luther als Schriftsteller.

Der Reformator Martin Luther (geb. 1483, gest. 1546) hat auch in der Litteratur Großes geleistet, ja der ganzen Richtung der Periode in verschiedener Hinsicht Leben und Form gegeben.

Besonders durch seine Bibelübersetzung wirkte er auch mächtig gestaltend auf die Schriftsprache ein. Sie ward begonnen 1522 und vollendet 1534.

Seine Streitschriften und Sendschreiben sind

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

zum Teil von bleibendem Werte, desgleichen seine Tischreden und Predigten.

Wichtig sind auch seine beiden Katechismen, besonders der kleine, der noch jetzt neben den anzuziehenden Bibelstellen die Grundlage des „Katechismusunterricht“ in den evangelisch-lutherischen Schulen und Kirchen bildet.

Auch seine Kirchenlieder (Gesänge), 37 an der Zahl, wovon 32 Übersetzungen (aus dem Lateinischen) und Umarbeitungen und 5 eigene Erzeugnisse sind, haben mächtig gewirkt, wirken noch jetzt und bilden den Anfang des reichen deutschen Liederschatzes. Luthers bekanntestes Kirchenlied ist „Ein' feste Burg ist unser Gott“.

10. Hans Sachs.

Sachs ward geboren 1494 und starb 1576 in Nürnberg, war von Beruf Schuhmacher, ein Anhänger Luthers, Meistersänger und der bedeutendste und fruchtbarste dramatische und satirisch-didaktische Dichter des 16. Jahrhunderts. Er schrieb eine große Anzahl Dramen (unter denen die Fastnachtspiele die bedeutendsten sind), Tragödien, Komödien, Erzählungen, Schwänke, Fabeln, Spruchgedichte und geistliche Lieder (unter letzteren „Warum betrübst du dich, mein Herz?“).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

II. Der Meistergesang.

Der Meistergesang war eine zunftartige Übung und Pflege der Dicht- und Singkunst und hatte stets etwas Handwerksmäßiges, erhob sich nie zu wahrer Kunst. Wir finden ihn vom 14. bis 17. Jahrhundert, besonders im Bürgerstande. Die älteste bekannte Urkunde über ihn ist der Freibrief Kaiser Karl IV. von 1378, der den Meistersängern das Wappenrecht gab; und in Ulm bestand bis 1839 eine Singschule.

Die Meistersänger teilten sich nach 5 Graden, in Schüler, Schulfreunde, Singer, Dichter und Meister. Im Vorstand einer Schule saßen der Büchsenmeister (Kassierer), Schlüsselmeister (Bibliothekar), Werkmeister und Krönmeister. Die Gesänge wurden in der Schule, Kirche oder anderen Lokalitäten öffentlich vorgetragen, und der beste Sänger oder Meister wurde gekrönt oder mit einem Ehrenzeichen geschmückt. Die Stoffe des Meistergesanges waren oft scholastische Streitfragen und der Dogmatik entnommen, und hatten oft die Gestalt von Fabeln und Erzählungen mit Lehrsatz. Es kam aber viel auf die äußere Gestalt: Reim- und Strophenbau, an.

Als Meistersänger sind besonders zu nennen: Muskatblüt, Michael Beheim, Hans Rosenblüt und Hans Sachs.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

12. Die fünfte Periode der deutschen Litteratur.

Die fünfte Periode zeigt Erschlaffung und Entartung der Poesie und Nachahmung des Ausländischen (besonders Französischen), sowie abgeschmackte und schädliche Sprachmengerei, daneben Anfänge eines wissenschaftlichen, besonders philosophischen Schrifttums. Doch fehlt es auch nicht an manchem Guten, und am Ende der Periode zeigt sich ein Wiedererwachen eines besseren, nationalen Geistes.

Es ragen unter anderen hervor: Martin Opitz, Gryphius, Logau, Paul Fleming, Simon Dach, Spee, Paul Gerhardt, Hoffmannswaldau, Lohenstein, Christian Weise, Gottsched, Bodmer, Breitinger, Haller, Hagedorn, Spener, Abraham a Santa Clara, Zingreff, Grimmelshausen, Leibnitz und Chr. Wolf.

In der Prosa treten hervor Spener durch Predigten, Abraham a Santa Clara (eigentlich Megerle) desgleichen, und durch seinen „Judas der Ertz-Schelm", Grimmelshausen durch den „Simplizissimus" (eine Lebensbeschreibung aus dem 30jährigen Kriege), Leibnitz und Wolf.

In der Poesie sind einzeln als hervorragend zu nennen: Weise, Gottsched, Bodmer, Breitinger, Haller und Hagedorn, während andere befreundete Kreise bilden, „Sprachgesellschaften" und „Schulen" genannt. Zur „ersten schlesischen Schule" gehörten unter anderen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Opitz, Gryphius, Logau und Fleming, zur „zweiten“ Hoffmannswaldau und Lohenstein.

Simon Dach und Paul Gerhardt haben auch schöne, unvergängliche Kirchenlieder gedichtet.

13. Das Kirchenlied.

Das deutsche Kirchenlied ist erst mit der Reformation entstanden und hat seitdem sich hoch entwickelt und zwar nicht nur in evangelischen, sondern auch in den katholischen Glaubensgemeinschaften. Nebst Luther, dem ersten Pfleger, sind als Kirchenlieddichter zu nennen Paul Speratus, Hans Sachs, Nikolaus Decius, Erasmus Albertus, Bartholomäus Ringwald, Philipp Nicolai, Paul Eber, Michael Veh, Michael Weiße, Paul Fleming, Simon Dach, Paul Gerhardt, Ernst Moritz Arndt, Philipp Spitta, Klopstock, Gellert und andere.

14. Die sechste Periode der deutschen Litteratur.

Die sechste Periode der deutschen Litteratur von 1740 bis 1808 reichend, bringt die höchste Blüte in Epos, Lyrik und Drama und eine reiche Entfaltung der Prosa, dazu reine, edle Sprache und Darstellung.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

In dieser Periode ragen 6 große Dichter hervor, die man die 6 Heroen zu nennen pflegt; es sind Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Göthe und Schiller, und jedem derselben soll ein eigener Artikel gewidmet werden.

Daneben stehen verschiedene Dichterkreise. Zum sächsischen Dichterkreis gehören Gellert, Rabener, Lichtwer, Zachariä und Pfeffel, zum preußischen Gleim, Kleist und Ramler, zum Göttinger Voß, Holty, Christian und Leopold Stolberg, Bürger und Matthias Claudius, zu den Stürmern und Drängern Jung (genannt Stilling), Lavater, Lenz, Klinger, Müller und Schubart.

Außerdem sind zu nennen Holderlin, Seume, Matthison, Tiedge, Hebbel, Geßner, Krummacher, Iffland (Dramatiker), Kotzebue, Tümmel, Pestalozzi, „Jean Paul" Friedrich Richter und Musäus (Märchen).

Zu den Prosaikern dieser Periode gehören Kant, Hamann, Winckelmann, Mendelssohn, Nicolai, Möser, Moser, Forster, Spalding und Zollikofer.

15. Friedrich Gottlieb Klopstock.

Klopstock ward 1724 in Quedlinburg geboren, besuchte die Schulpforta, studierte in Jena und Leipzig Theologie, lebte später bei Bodmer, in Kopenhagen, Hamburg, Braunschweig, Brandenburg und starb 1803

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

in Ottensen bei Altona, wo auch seine Gattin begraben liegt.

Seine Hauptwerke sind das religiöse Epos „Messias", Oden, geistliche Lieder, 6 Dramen und einige Prosawerke über Sprache und Dichtkunst. Von den Dramen sind drei biblisch: „Adams Tod", „David", „Salomo", und drei patriotische: „Die Hermannsschlacht", „Hermann und die Fürsten", „Hermanns Tod".

16. Messiaden.

Die hauptsächlichsten deutschen Messiaden, d. h. Heldengedichte über den Messias, sind der Heliand in altsächsischem Dialekt, der Krist in althochdeutschem Dialekt, der Messias von Klopstock, Der König von Sion von Hamerling, Jesus Christus von Oskar Linke, Jesus von Nazareth von R. Wagner.

17. Gotthold Ephraim Lessing.

Lessing ward 1729 in Kamenz in Sachsen geboren, besuchte die Fürstenschule in Meißen, die Universitäten in Leipzig, Berlin und Wittenberg, lebte als Privat-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

sekretär, Dramaturg und Bibliothekar und starb 1781 in Braunschweig.

Seine Hauptwerke sind die Dramen, „Minna von Barnhelm", „Emilie Galotti", und „Nathan der Weise", Lieder, Fabeln, Lehrgedichte, Epigramme und Prosawerke. Zu letzteren gehören der „Laokoon" über die Kunst, die „Dramaturgie", Litteraturbriefe und theologische Streitschriften.

18. Christoph Martin Wieland.

Wieland ward 1733 in Oberholzheim bei Biberach geboren, studierte in Tübingen die Rechte, Philosophie, Ästhetik und Litteratur, lebte bei Bodmer, ward Kanzleidirektor in Biberach, Professor in Erfurt und Prinzenerzieher in Weimar, wo er 1813 starb.

Bei seinen Werken lassen sich nach ihrem Geiste 3 Perioden unterscheiden; der ersten (klopstockschen) Periode gehören an: der geprüfte Abraham, Empfindungen eines Christen und Johanna Gray, der zweiten (epikureischen) Agathon, Musarion und der neue Amadis, der dritten (weimarischen) die Geschichte der Abdariten, der Oberon und Aristip. — Außerdem übersetzte er vieles aus verschiedenen Sprachen, unter anderen Shakespeare aus dem Englischen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

19. Johann Gottfried Herder.

Herder ward 1744 in Mohrungen in Ostpreußen geboren, studierte in Königsberg Theologie und Philosophie (Kant), wurde Lehrer und später Prediger in Riga, reiste nach Frankreich, ward Hofprediger und Konsistorialrat in Bückeburg, danach Hofprediger und Generalsuperintendent in Weimar, wo er 1803 starb.

Von seinen poetischen Werken sind zu nennen: Stimmen der Völker (Übersetzungen) und der Cid, sowie Epigramme, Legenden und Parabeln, von der prosaischen: Vom Geist der ebräischen Poesie, Ideen der Philosophie der Geschichte der Menschheit, und Briefe zur Beförderung der Humanität.

20. Johann Wolfgang Göthe.

Göthe ward 1749 in Frankfurt a. M. geboren, studirte in Leipzig und Straßburg die Rechte, Litteratur und Kunst, lebte dann in Frankfurt, seit 1775 in Weimar als Staatsbeamter, zuletzt Minister und starb 1832.

Seine Hauptwerke sind:

1) Lyrisches und Didaktisches: Xenien, weststoischer Divan, Lieder, Gedichte ꝛc.

2) Episches: Reinike Fuchs, Hermann und Dorothea.

3) Dramatisches: Götz von Berlichingen, Faust, Ephigenie auf Tauris, Torquato Tasso.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

4) Romane: Leiden des jungen Werther, Wilhelm Meisters Lehrjahre, Wilhelm Meisters Meisterjahre, Wahlverwandtschaften, außerdem Novellen, Märchen, und Erzählungen.

5) Wissenschaftliches über Pflanzen, Optik, Farben, Morphologie, Baukunst, Malerei, Poesie ꝛc.

6) Biographisches: Aus meinem Leben, Briefe aus der Schweiz, italienische Reise, Campagne in Frankreich und die Belagerung von Mainz, Reise am Main und Rhein, Annalen ꝛc.

21. Göthes Lyrik und Didaktik.

Unter vielem Schönen ragen unter anderen hier besonders hervor: „Der Fischer", „Der Erlkönig", „Der Zauberlehrling", „Der Sänger", „An den Mond", „Über allen Gipfeln ist Ruh", „Der du von dem Himmel bist", und viele „Xenien" (letztere sind teils mit Schiller gemeinsam gedichtet").

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

22. Göthe's Dramen.

Von Göthes Dramen sind die bedeutendsten und werden nie vergessen werden:

„Götz von Berlichingen" (1773) aus der Sturm- und Drangperiode, in der Form oft Shakespeare nachahmend. Das Stück stellt den Konflikt der alten Ritterschaft mit der neuen Ordnung dar, und hatte großen Erfolg, weil es aus dem Leben geschöpft war. Alle Personen und Handlungen sind lebenswahr.

„Iphigenia" (1787), aus der griechischen Mythologie geschöpft. Iphigenia ist die Tochter Agamemnons, dem Opfertode geweiht, wird aber gerettet. Ihr Bruder Orest und dessen Freund Pylades sind die anderen Hauptpersonen.

„Egmont" (1787), eine Handlung aus den Kämpfen der Niederländer gegen Philipp und Alba. Egmonts Geliebte „Klärchen" vermag die Bürgen nicht zur Befreiung Egmonts zu bewegen.

„Tasso" (1789) zeigt feine Charakterzeichnung. Das Stück enthält Beziehungen auf Göthe selbst.

„Faust." (Hierüber folgender Artikel.)

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

23. Göthes „Faust“.

Die erste Idee faßte Goethe dazu 1769 im elterlichen Hause, als er in einer Genesung mystische und alchemistische Studien trieb. Er lernte dann das Volksbuch „Historie von D. Johann Fausten“ kennen und sah 1773 in Frankfurt auf der Frühjahrsmesse das Puppenspiel von Dr. Faust. (Er sah den geistig strebenden Menschen durch die Schranken der Natur gehemmt, sich in Sinnlichkeit stürzen, aber nicht darin untergehen.) 1790 erschienen die fertigen Stücke als Fragment, 1807 der erste Teil ganz und 1831 der zweite Teil.

Der Prolog im Himmel läßt Mephisto über die Menschen, besonders über Faust spotten und bekommt von Gott Erlaubnis, ihn zu verführen.

Der erste Teil zeigt, daß Faust alles studiert, aber dadurch nicht befriedigt ist und Geister zitiert. Mephisto bietet ihm seine Dienste an. Faust geht den Vertrag ein, daß, wenn er je zum Augenblick sagen würde: Weile doch! du bist schön; dann wolle er dem Bösen angehören. Nun führt Mephisto den Faust durch Wunder und Genuß, ja selbst zu Lastern und Mord. Während das verführte Gretchen stirbt, erschallt eine Stimme: „Sie ist gerettet,“ und Mephisto drängt Faust weiter.

Der zweite Teil zeigt Faust von Mephisto weiter geführt, durch Welt und Genüsse, wie Geister und Spuk ihn umgaukeln. Am Schlusse sieht er die arbeitende

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Menschheit, wie sie sich Freiheit und Leben verdient, indem sie beides erringt; er stirbt und sein Unsterbliches wird von Engeln emporgetragen.

24. Johann Christoph Friedrich Schiller.

Schiller ward 1759 zu Marbach geboren, studierte in der Karlsschule Rechte und Medizin, dann Regimentsarzt, fiel durch seine „Räuber" beim Fürsten in Ungnade, floh, ward Theaterdichter in Mannheim, dann Professor der Geschichte in Jena, lebte zuletzt in Weimar, wo er 1805 starb.

Seine Hauptwerke sind:

1. Lyrisches: Gedichte, Lieder ꝛc.

2. Episches: Balladen und Romanzen.

3. Dramatisches: Räuber, Fiesko, Kabale und Liebe, Don Karlos, Wallensteins Lager, Piccolomini, Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Wilhelm Tell.

4. Roman: Geisterseher (unvollendet).

5. Prosaisches: Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande, Geschichte des 30jährigen Krieges, über Anmut und Würde, Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen ꝛc.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

25. Schillers „Glocke".

Das „Lied von der Glocke" ist doppelten Inhalts, indem es den Guß der Glocke von der Vorbereitung dazu bis zum Aufwinden in den Turm und gleichzeitig das menschliche Leben schildert und zwar des einzelnen Menschen und der Gesellschaft. Die dazu vorgeführten Stücke sind:

Taufe und Kindheit, Jugend und Wandern, Verlobung, Hochzeit, Hausstand und Haushalt, Feuersbrunst, Tod; Festlichkeit, Ordnung in Gemeinde und Staat, Frieden, Aufruhr.

Das Motto: „Vivos voco etc." lautet in deutscher Übersetzung: „Die Lebenden rufe ich. Die Toten beklage ich. Die Blitze breche ich."

26. Schillers Dramen.

Die wichtigsten, dauernden sind:

„Die Räuber" (1781), ein Erzeugnis der Sturm- und Drangperiode. Hauptpersonen: der alte Moor, seine Söhne Karl und Franz und Karls Geliebte Amalia.

„Fiesko" (1783) spielt in Genua und schildert Kämpfe in der kleinen Republik Genua.

„Kabale und Liebe" (1784), schildert ein Stück Hofleben.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

„Don Karlos“ (1787), ursprünglich ein Familiengemälde am spanischen Hofe, ward später kosmopolitisch gestaltet. Karlos liebt seine Stiefmutter.

„Wallensteins Lager“ (1798), „Piccolomini“ und „Wallensteins Tod“ (1799) bilden eine Trilogie (3 zusammengehörige Stücke) und schildern Personen und Ereignisse aus dem 30jährigen Kriege.

„Maria Stuart“ (1800), „Jungfrau von Orleans“ (1801) und „Wilhelm Tell“ (1804) schildern bekannte Ereignisse.

„Die Braut von Messina“ (1803), eine Familientragödie.

27. Schillers „Tell“.

Der „Tell„ ist das letzte größte Werk Schillers und behandelt ein Stück Weltgeschichte, nämlich die Befreiung der Schweiz von der österreichischen Herrschaft. Schiller hat die Personen, Örtlichkeiten und Handlungen wahr geschildert, wenn er auch etwas von der aktenmäßigen Geschichte gewichen ist, und der Hauptheld mehr der Sage angehört.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

28. Göthe und Schiller.

Beide lernten sich schon 1788 persönlich kennen; weitere Annäherung gab die von Schiller herausgegebene Zeitschrift „Die Horen", an der Göthe mitarbeitete. Von 1799—1805 lebten sie in Weimar in regem Verkehr. Sicher haben beide vielseitig stark aufeinander eingewirkt, was auch auf ihre Werke von Einfluß gewesen ist; unter anderen sind „Xenien" von ihnen gemeinsam bearbeitet und veröffentlicht. Ihr Zusammenleben und -schaffen war stets ungetrübt.

29. Gottfried August Bürger.

Bürger ward 1747 am Harz geboren, studierte die Rechte und starb 1794 als Professor in Göttingen. Sein Leben war leider in mancher Hinsicht nicht glücklich und dazu haltlos, was auch auf sein litterarisches Schaffen nicht ohne nachteiligen Einfluß blieb; doch ist er Meister der Ballade („Leonore" und andere). Viele derselben und andere Gedichte werden fortleben im Volke.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

30. Matthias Claudius.

Claudius, genannt der „Wandsbecker Bote", ward geboren 1743 in Holstein, studierte Theologie und starb 1815 in Wandsbeck, wo er lange lebte und litterarisch beschäftigt war. Sein Stil ist eigentümlich, dabei volkstümlich; seine Gesinnung und sein Bestreben sind edel. Man wird ihn fort und fort lesen, und einige Stücke werden stets im Volksmunde bleiben, z. B. „Der Mond ist aufgegangen ꝛc.", „Die Geschichte von David und Goliath", „Urians Reise um die Welt" und der Brief an seinen Sohn.

31. Die siebente Periode der deutschen Litteratur.

Die siebente Periode reicht von 1805 bis 1830 und setzt die Arbeit der sechsten würdig fort. Als große Dichter dieser Zeit sind unter anderen zu nennen: Die beiden Brüder Schlegel, Tieck, Hardenberg, Brentano, Arnim, Grillparzer, Körner, Arndt, Schenkendorf, Uhland, Schwab, Auersperg, Lenau, Rückert, Chamisso, Platen, Immermann, Zschokke, Hauff, J. und W. Grimm, Fichte, Schleiermacher, Schlosser, Raumer und A. Humboldt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

32. Dichter der Befreiungskriege.

Die Kämpfe gegen den gewaltigen Napelon I. führten endlich zum Siege, und zum Erfolg trugen viel die begeisterten Freiheitssänger bei. Es sind zu nennen:

Theodor Körner. (Siehe besonderen Artikel!)

Ernst Moritz Arndt, geboren 1769 auf der Insel Rügen, studierte Theologie und Philosophie, eifriger Patriot, starb 1860 in Bonn, verfaßte Kriegslieder, Oden, Romanzen und Märchen.

Maximilian Schenkendorf, geboren 1783, gestorben 1817, verfaßte Vaterlandslieder.

August Stägemann, geboren 1763, gestorben 1840 („Kriegsgesänge", „Historische Erinnerungen").

Friedrich Rückert. (Siehe besonderen Artikel!)

33. Karl Theodor Körner.

Körner ward 1791 geboren, studierte Bergbau, ward Dramaturg in Wien, wo er sich verlobte. Er verläßt Stellung und Braut, zieht in den Kampf und fällt 1813.

Er schrieb mehrere Prosaschriften, Dramen und anderes; weite Verbreitung fand „Leier und Schwert", eine Gedichtsammlung, die auch viele feurige Kampflieder enthält.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

34. Ludwig Uhland.

Uhland ward geboren 1787 in Tübingen, studierte Jurisprudenz und Philosophie, ward Professor, ging als freier Patriot seiner Stellung verlustig, und starb 1862 als Privatgelehrter. Er ist einer der bedeutendsten und gefeiertsten deutschen Dichter. Viele Gedichte, Lieder, Balladen und Romanzen werden leben, bis die letzte deutsche Zunge erlahmt. Seine Dramen sind: „Ernst, Herzog von Schwaben" und „Ludwig, der Baier." Von hohem Werte für die Litteraturkunde sind seine Schriften: „Walter von der Vogelweide", „alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder" und „Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage".

35. Friedrich Rückert.

Rückert ward geboren 1788 zu Schweinfurt, studierte Philologie (Sprachen), ward Professor und starb 1866. Er ist einer der größten Sprachkenner, Sprachmeister und Dichter. Es sind zu nennen:

„Deutsche Gedichte" (die er unter dem Namen Reimar herausgab), „geharnischte Sonette", „Kranz der Zeit", „Gesammelte Gedichte".

Die epische Dichtung „Rostem und Suhrab".

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die Übertragungen „Makamen des Hariri“, „Nal und Damajanti“, „Schi-King“, „Hamasa“, „Die Weisheit des Brahmanen“.

36. Adalbert Chamisso.

Chamisso, Sproß einer Emigrantenfamilie, geb. 1781 in der Champagne, machte Weltreisen und starb 1837 in Berlin. Er war Germaphile. Beliebt sind noch jetzt seine Gedichte „Frauenlieb und -Leben“, und viel gelesen das Gedicht „Sala y Gomez“ und der Roman „Peter Schlemihl“, eine tragi-komische Geschichte, in der Schlemihl dem Teufel seinen Schatten verkauft. Vielleicht hat der Dichter dadurch sein Gefühl zeigen wollen, das ihn wohl oft, der als Franzose geboren und als Deutscher aufgewachsen war, überkommen mochte; der Schatten würde dann der Vaterlandsgeist sein.

37. Heinrich Zschokke.

Zschokke ward geboren 1771 und starb 1848, ist vollständig Novellendichter und war einst sehr beliebt. Zu nennen sind „Der Friedhof von Aarau,“ „Addrich im Moos“ und „Der Flüchtling im Jura“.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

38. Die Gebrüder Grimm.

Jakob Grimm ward geboren 1785 und starb 1863, sein Bruder Wilhelm ward geboren 1786 und starb 1859. Es war ein trautes, hochbegabtes Bruderpaar. Beide waren Sprachforscher, Sprachmeister und besonders auch Märchen- und Sagensammler und -bearbeiter. Ihre „Kinder- und Hausmärchen" werden nie vergessen werden und haben zur Hebung des Märchen- und Sagenschatzes viel beigetragen.

39. Alexander Humboldt.

Alexander Humboldt ward geboren 1769 und starb 1859. Er hatte ein immenses Wissen und hohe litterarische Begabung und machte große Weltforschungsreisen. Sein Hauptwerk ist der „Kosmos", Entwurf einer physischen Weltbeschreibung; außerdem sind wichtig „Ansichten der Natur" und „Reisen nach den Äquinoktialgegenden des neuen Kontinents".

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

40. Die achte Periode der deutschen Litteratur.

Die achte Periode beginnt etwa mit 1830 und bringt eine reiche Blüte der Poesie, namentlich auch der Lyrik und des Romans in politisch-sozialer Richtung, dazu reiche Entfaltung der Prosa sowohl in streng wissenschaftlicher als in volkstümlicher Gestalt. Die Kunst des Buchgewerbes unterstützt die Litteratur, besonders durch oft großartige Illustration, sowohl zum Schmuck als zur Verständlichung.

41. Heinrich Heine.

Heine wurde 1797 in Düsseldorf geboren, ward in die Kaufmannslehre gegeben, studierte später in Bonn, Göttingen und Berlin. Kränklichkeit, Familienzwiste, religiöses Unbefriedigtsein, unglückliche Liebe ꝛc. wirkten stark auf seinen Geist und sein dichterisches Schaffen ein. Er ist reichbegabter Dichter, besonders Lyriker; aber seine Gemütsverfassung wirkt oft störend ein.

Er schuf: Buch der Lieder, Neue Gedichte, Reisebilder, Atta Trell, Romancero, zwei Dramen u. a.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

42. Ferdinand Freiligrath.

Freiligrath ward 1810 in Detmold geboren, sollte Kaufmann werden, gewann 1831 in Amsterdam einen weiteren Blick und wandte sich der Litteratur zu; seit 1851 lebte er in England, seit 1866 wieder in Deutschland und starb 1876.

Er verfaßte „Gedichte", „Neue politische und soziale Gedichte", „Gesammelte Dichtungen" ꝛc.

Am glanzvollsten zeigt sich sein Talent im Jahre 1848, indem er seinen Haß gegen die Bedrücker in feurigen Versen sagt. 1870 sang er auch dem neuerstandenen Vaterlande.

43. Emanuel Geibel.

Geibel ward 1815 in Lübeck geboren und starb 1884 daselbst. Er war ein dichterisches Talent mit Formgewandtheit ohne individuelle Ausprägung. Seine „Gedichte" und „Neue Gedichte" erlebten viele Auflagen. Später folgten Zeitstimme, Juniuslieder, Gedichte und Gedenkblätter, Heroldsrufe, klassisches Liederbuch, Romancero der Spanier und Portugiesen (mit dem Grafen Schack), Spätherbstblätter. Außerdem dichtete er mehrere Dramen: König Roderich, Brunhild, Sophonisbe u. a.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

44. Friedrich Martin Bodenstedt.

Bodenstedt ward 1819 in Peine geboren und starb 1892 in Wiesbaden. Er schuf neben Übersetzungen besonders Lyrisches. Durch seine „Lieder des Mirza Schaffy", die für Übersetzungen gehalten wurden, aber seine eignen Erzeugnisse sind und eine große Verbreitung erlangten, ward er bekannt. Erfolgreich waren auch „Aus dem Nachlaß des Mirza Schaffy". Außerdem schrieb er: Gedichte (2 Bände), der Sänger von Schiras, aus Morgenland und Abendland, epische Dichtungen, die Dramen Demetrius und König Autharis Brautfahrt und die Reisebeschreibung Tausend und ein Tag im Orient.

45. Robert Hamerling.

Hamerling ward geboren 1830 in Kirchberg am Walde in Niederösterreich und starb 1889 in Graz. Er wird verschieden beurteilt; während die einen in ihm nur den Erotiker sehen, erkennen die andern in ihm den Dichter der Weltlitteratur. Die beiden Epen Ahasver in Rom und der König von Sion haben hohen Wert; auch Danton und Robespierre muß genannt werden, sowie der Roman Aspasia.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

46. Karl Ferdinand Gutzkow.

Gutzkow wurde 1811 in Berlin geboren, studierte zuerst Theologie, später Philologie und Philosophie und erwählte den litterarischen Beruf. 1835 erschien sein erstes Werk, Wally der Zweifler, das ihm eine Gefängnisstrafe von drei Monaten zuzog. Dann ging er nach Hamburg und ließ seine Romane: Seraphine und Basedow und seine Söhne erscheinen, sowie die Dramen, Zopf und Schwert und Uriel Akosta. In seinen letzten Lebensjahren schrieb er Tendenz-Romane, z. B. die Ritter vom Geiste und die neuen Serapionsbrüder. Er starb nach einem an Enttäuschungen und Mühsalen reichem Leben 1878 in Sachsenhausen bei Frankfurt.

47. Gustav Freytag.

Freytag ward 1816 in Kreuzburg in Schlesien geboren und starb 1895 in Wiesbaden. Er ist namhafter Dramatiker und Romandichter.

Es sind zu nennen: Valentine, Graf Waldemar, Die Journalisten. — Soll und Haben, Die verlorene Handschrift, Die Ahnen (6. Teile), Die Geschwister, Aus einer kleinen Stadt.

Die Eigentümlichkeit Freytags ist eine maßvolle Realistik, die oft aber auch nüchtern und altväterisch ist.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

48. Heinrich Laube.

Laube ward 1806 in Sprottau in Schlesien geboren, studierte in Halle Theologie, mußte aber, demagogischer Umtriebe verdächtig, fliehen, ging nach Breslau, wo er sich litterarisch beschäftigte und verschiedene Dramen schrieb. Aber erst seine Reisenovellen hatten Erfolg (1834), zogen ihm jedoch die Verfolgung der Behörden und Gefängnis zu. Erst nach 1848 fand er wieder Ruhe und ward 1850 Direktor des Burgtheaters in Wien. Von seinen Dramen sind die beliebtesten: Graf Essex und die Karlsschüler. Er starb 1884.

49. Julius Stettenheim.

Stettenheim ward 1831 in Hamburg geboren. Er ist groß in Humor und Satire, gab die „Wespen“ (ein politisches Witzblatt), sowie das „Humoristische Deutschland“ und „Wippchens Berichte“ heraus.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

50. Julius Roderich Benedix.

Benedix ward geboren 1811, ward Schauspieler und Bühnenleiter, und starb 1873. Er schrieb besonders zahlreiche, beliebte Lustspiele, oft absichtlich auf Effekt gerichtet und besaß große Gabe für Erfindung drolliger Verwickelungen. Es seien genannt: „Das bemooste Haupt", „Doktor Wespe", „Der Weiberfeind", „Die Hochzeitsreise", „Die zärtlichen Verwandten" und „Aschenbrödel".

51. Rudolf Gottschall.

Gottschall ist geboren 1823 in Breslau und gehört zu den Freiheitssängern der vormärzlichen (1848) Zeit. Als Dramatiker schrieb er „Mazeppa", „Katharina Howard", „Pitt und Fox", „Der Spion von Rheinsberg", „Rahab" und andere. Von seinen Romanen ist zu nennen „Im Banne des schwarzen Adlers", als Epos „Carlo Zeno". 1849 erschienen „Gedichte". Außerdem schrieb er die litteraturwissenschaftlichen Werke „Die Poetik" und „Deutsche Nationallitteratur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts".

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

52. Friedrich Gerstäcker.

Gerstäcker, geboren 1816, gest. 1872, ein unermüdlicher Weltreisender, lieferte viele Reisebeschreibungen und ethnographische Romane. Die Auswahl umfaßt 41 Bände. Es seien genannt „Regulatoren in Arkansas", „Flußpiraten des Mississippi", „Tahiti", „Die beiden Sträflinge".

53. Friedrich Wilhelm Hackländer.

Hackländer ward geboren 1816 und starb 1877 in Stuttgart. Er gehörte lange Zeit zu den gelesendsten Romanschreibern. Seine Arbeiten sind unterhaltend, bunt, bewegt, aber ohne Tiefe. Genannt seien „Wachstubenabenteuer", „Soldatenleben im Frieden", „Handel und Wandel" und „Der moderne Don Quijote".

54. Wilhelm Jordan.

Jordan ist geboren 1819, studierte Theologie und Philosophie, sowie Naturwissenschaften und beteiligte sich an den Kämpfen der 40er Jahre. Er schrieb „Glocke und Kanone", „Irdische Phantasien", „Schaum", „Demiorgos", ferner die Lustspiele „Liebes-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

leugnen", „Tausch enttäuscht" und „Durchs Ohr", sowie das Trauerspiel „Die Witwe des Agirs", die Romanze „Die Sebalds" und „Zwei Wiegen", sowie epische Briefe und eine Sammlung Sinnsprüche: „Deutsche Hiebe." Sehr wichtig ist auch seine Bearbeitung der deutschen Sagen: „Die Nibelungen", die er in Stabreimen mustergültig frei ausführte.

55. Ottilie Wildermuth.

Wildermuth, geboren 1817, gestorben 1877, schrieb u. a. „Bilder und Geschichten aus Schwaben", „Die Heimat der Frau," „Lebensrätsel", „Im Tageslicht," „Perlen aus dem Sande", „Erzählungen" u. a., sowie gute Jugendschriften: „Kindergruß", „Von Berg zu Thal", „Aus Schloß und Hütte," „Jugendgabe" und andere.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

56. Joseph Victor Scheffel.

Scheffel ist 1826 in Karlsruhe geboren, machte Reisen, ward Bibliothekar in Donaueschingen, lebte seit 1869 in Karlsruhe, wo er 1886 starb.

Durch sein Liederbuch „Gaudeamus" besonders ist er Liebling der Studenten, außerdem sind zu nennen der Ekkehard, Der Trompeter von Säkkingen und Frau Aventiure.

57. Dichter-Archäologen.

Die wissenschaftliche Forschung erstreckt sich jetzt über alle Gebiete und Zeiten, u. a. auch rege auf das Altertum. Und es konnte nicht unterbleiben, daß neuerdings die Erforschungen auf diesem Gebiete auch auf die freie Litteratur, besonders der Lyrik, Dramatik und Epik einwirkte. Zu den sogenannten Dichter-Archäologen zählen:

Felix Dahn, geb. 1834.
Georg Ebers, geb. 1837, gest. 1898.
Georg Taylor (eig. Adolf Hausrath), geb. 1837.
Ernst Eckstein, geb. 1845.
Oskar Linke, geb. 1854.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

58. Georg Ebers.

Ebers ward geboren 1837 in Berlin und starb 1898. Er ist bekannter Egyptologe und hat u. a. auf Egypten bezügliche Romane geschrieben, so eine egyptische Königstochter, Uarda, Homo Sum, Die Schwestern, Der Kaiser, Serapis, Die Nilbraut, und andere Romane: Die Frau Bürgermeisterin, Ein Wort, Die Gred, Im Schmiedefeuer, Im blauen Hecht, Barbara Blomberg.

59. Julius Rodenberg.

Rodenberg, geb. 1831, machte Wanderungen und ward Schriftleiter der „Rundschau“. Er dichtete politische Lieder, schrieb nachromantisch „Dornröschen“, „Felsenbier und Rheinwein“, dann „Lieder und Gedichte“. Als Reiseergebnisse erschienen „Die Insel der Heiligen“, „Ferien in England“, „Eine Frühlingsfahrt nach Malta“; ferner schrieb er „Berliner Bilder“ und die Romane „Die Straßensänger von London“, „Von Gottesgnaden“, „Die Grandidiers“.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

60. Wilhelm Raabe.

Raabe ward geboren 1831, war Buchhändler und zählt zu den besten Humoristen Deutschlands. Humor durchzieht seine Schriften, die er meistens in ein altertümliches Gewand kleidet oder im Chronikstil abfaßt. Von seinen zahlreichen Schriften sind zu nennen: „Die Akten des Vogelsangs," „Die Chronik der Sperlingsgasse", Gesammelte Erzählungen", „Horacker", „Der Hungerpastor", „Der Schüdderump", „Unseres Herrgotts Kanzlei", „Alte Nester", Wunnegel" und „Horn von Wanza".

61. Die Behaglichen.

Zu den „Behaglichen" zählt man u. a.:

Julius Lohmeyer, geb. 1835: „Gedichte eines Optimisten", „Die Bescheidenen", „Humoresken".

Johannes Trojan, geb. 1837: „Scherzgedichte", „Für gewöhnliche Leute", „Das Wustrower Königsschießen".

Julius Stinde, geb. 1841: „Frau Buchholz", „Waldnovellen", „Pienchens Brautfahrt".

Georg Böttticher, geb. 1849: „Schnurrige Kerle", „Schilda", „Alotria", „Bunte Reihe".

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hans Arnold (eig. Babette Bülow), geb. 1850: Humoristische Erzählungen und Novellen.

Edwin Bormann, geb. 1851: „Mei Leipzig low' ich mir", „Herr Engemann", „Schelmenlieder".

62. Hieronimus Lorm.

Lorm (eigentlich Heinrich Landesmann), geb. 1821 in Mähren ist Idealist, doch durch traurige Schicksale heimgesucht (seit dem 15. Jahre taub und fast blind), verfaßte verschiedene Gedichte, Novellen, Romane und Philosophisches. Seine „Gedichte" sind besonders gehaltreich, obwohl oft schmerzvoll.

63. Mundartliche Dichtung.

Auch die Mundarten sind im 19. Jahrhundert in der Litteratur zur Geltung gelangt u. a.:

Plattdeutsch von Reuter, Groth.

Schlesisch von Karl Holtey.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Süddeutsch von Karl Stobell, Karl Stieler.

Österreichisch von Stelzhamer, Castelli und Capilleri.

64. Die plattdeutsche Litteratur.

Der plattdeutsche Dialekt ist in Norddeutschland in einem Gebiete von reichlich 3000 Quadratmeilen Umgangssprache des Volkes und hat wertvolle Litteraturwerke aufzuweisen. Ihre erste Periode reicht etwa bis 1520, ihre zweite von 1520—1800 und ihre dritte über unsere Tage hinaus. Aus der ersten Periode sind zu nennen: Der Heliand, Der Sachsenspiegel, Reinike de Fos*) und Chroniken, Gerichtsakten und Sprichworte, aus der zweiten Religionsbücher, Gesänge, 4 Scherzgedichte von Lauremberg, allerhand schnakische Saken von Babst, und die Predigten Sackmanns.

Die dritte Periode eröffnete J. H. Voß mit zwei Idillen. Scherz- und Gelegenheitsgedichte, Lust- und Schauspiele, Erzählungen ꝛc. sind viele erschienen. Besonders ragen aber die Werke von Klaus Groth und Fritz Reuter hervor.

Fritz Reuter ist ein Mecklenburger, geboren 1810 und gestorben 1874. Er schrieb „Läuschen en Rimels“,

*) Ward u. a. von Goethe neue bearbeitet.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

„Reis nach Belligen", „Olle Kamellen", „Ut de Franzosentid", „Ut mine Festungstid", „Ut mine Stromtid," „Hanne Nüte", „Kein Höfung" u. a.

65. Karl Simrock.

Simrock, geboren 1802, gestorben 1876 als Professor in Bonn, ist berühmt durch seine meisterhaften Übertragungen altdeutscher Werke ins jetzige Hochdeutsch, so „Das Nibelungenlied", „Walter von der Vogelweide", „Armer Heinrich", „Parzival und Titurel", „Gudrun", „Tristan" und andere.

66. Theodor Mommsen.

Mommsen ward 1817 zu Garding in Schleswig geboren. Er ist einer der bedeutendsten Geschichts- und Altertumsforscher und seit 1858 Professor in Berlin. Er schrieb „Römische Geschichte", „Römisches Staatsrecht", „Römisches Münzwesen", „Römische Chronologie" und andere.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

67. Friedrich Spielhagen.

Spielhagen ward 1829 in Magdeburg geboren. Er ist Dichter der Reaktion. Seine Romane suchen die Erscheinungen der Zeit und die sozialen Kämpfe dem Leser vorzuführen. Es müssen genannt werden: Problematische Naturen, Die von Hohenstein, In Reih und Glied, Hammer und Amboß, Hans und Grete, Unter Tannen, Die Dorfkokette, Deutsche Pioniere, Allzeit voran, Was die Schwalbe sang, Ultimo, Sturmflut, Das Skelett im Hause, Platt Land, Quisisana, Angela, Ulhenhaus, An der Heilquelle, Was will das werden? Noble oblige, Ein neuer Pharao, Sonntagskind, Stumme des Himmels, Susi, Selbstgerecht, Zum Zeitvertreib, Faustulus.

Als Dramatiker blieb Spielhagen ohne Erfolg.

68. Novellisten der 70er und 80er Jahre.

Die neuen Kämpfe, Siege und Gestaltungen in Deutschland zeigten sich und ihre Wirkungen auch in der Litteratur. Wie einerseits die Helden des Wortes diese nationale Reform und Gestaltung des Deutschen Reiches mit vorbereitet und gefördert haben, also den Prolog sangen und schrieben, so sangen und schrieben sie danach vom Erreichten.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zu den großen Novelliſten der 70er und 80er Jahre gehören unter anderen:

Konrad Ferdinand Meyer, geboren 1825, geſtorben 1898.

Gottfried Keller, geboren 1819, geſtorben 1890.

Theodor Storm, geboren 1817 geſtorben 1888 und Paul Heyſe, geboren 1830.

69. Theodor Storm.

Storm ward 1817 zu Huſum in Holſtein geboren und ſtarb 1888 zu Harnerau bei Hademarſchen. Ihn zeichnet feiner Naturſinn, tiefes Empfinden und Vaterlandsliebe aus. Lehnt er ſich auch an Goethes Lyrik, ſo iſt er nicht minder ein Vorbild anderer geworden. Neben der Lyrik (Gedichte) pflegt er beſonders die Novelle. Zu ſeinen beſten Novellen gehören Immenſee, Von jenſeit des Meeres, Vor Zeiten, Ein ſtiller Muſikant, Pſyche, Am Nachbarhauſe, Der Schimmelreiter.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

70. Lyriker der 70er und 80er Jahre.

Die 70er und 80er Jahre waren voller Thaten, Raten, Sang und Sage. Zu den besten Lyrikern und Epikern derselben zählen:

Friedrich Theodor Vischer, geb. 1807, gest. 1887.

Friedrich Wilhelm Weber, geb. 1813, gest. 1894.

Johann Georg Fischer, geb. 1816, gest. 1897.

Wilhelm Jordan, geb. 1819 zu Insterburg.

Hermann Lingg, geb. 1820.

Hermann Almers, geb. 1821, gest. 1902.

Robert Waldmüller (eig. Ed. Duboc), geb. 1822.

Ludwig Eichrodt, geb. 1827, gest. 1892.

Julius Große, geb. 1828 in Erfurt.

Julius Rodenburg (eig. Levy), geb. 1831 in Rodenburg.

Adolf Brieger, geb. 1832.

Rudolf Bunge, geb. 1836.

Stephan Milow (eig. Millenkowics), geb. 1836.

Eduard Paulus, geb. 1837.

Martin Greif (eig. Hermann Frey), geb. 1839 in Speier.

Karl Weitbrecht, geb. 1847.

Heinrich Bluthaupt, geb. 1849.

Isolde Kurz, geb. 1853.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

71. Heimatsdichter.

Zu den Heimatsdichtern „mit dem Erdgeruch“ zählen:

Hermann Schmid, geb. 1815, gest. 1880.
Klaus Groth, geb. 1819, gest. 1899.
Johann Meyer, geb. 1829.
Maximilian Schmidt, geb. 1832.
Ludwig Anzengruber, geb. 1839, gest. 1899.
Heinrich Hansjakob, geb. 1837.
Johann Heinrich Fehrs, geb. 1838.
Karl Stieler, geb. 1842, gest. 1885.
Peter Rosegger, geb. 1843.
Theodor Herrmann Pantenius, geb. 1843.
Timm Kröger, geb. 1844.
Hermine Villinger, geb. 1849.
Ilse Frapan (eig. Levien), geb. 1852.
Charlotte Niese, geb. 1854.
Ludwig Ganghofer, geb. 1855.
Arthur Archleiter, geb. 1858.
Heinrich Sohnrey, geb. 1859.
August Sperl, geb. 1862.
Adolf Bartels, 1862.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

72. Marlitt und ihre Schule.

E. Marlitt (Pseudonym für Eugenie John), geb. 1825, gest. 1887, wurde viel getadelt, aber auch viel gelesen und errang durch die Gartenlaube weite Bekanntschaft; zu ihren modernen und sittsamen Romanen zählen „Goldelse", „Das Geheimnis der alten Mamsell", „Das Heideprinzeßchen" u. a.

Ihr verwandt schrieben:

W. Heimburg (Pseudonym für Bertha Behrens), geb. 1850.

E. Werner (Pseudonym für Elis. Bürstenbinder), geb. 1838.

Maria Bernhard, geb. 1852.

Nataly Eschstruth, geb. 1860, u. a.

73. Die „Jüngst-Deutschen".

Zu den sogenannten „Jüngst-Deutschen" zählen:

Hermann Heiberg, geb. 1840.

Michael Georg Conrad, geb. 1846 („Was die Isar rauscht", „Die klugen Jungfrauen", „Die Beichte des Narren", „In purpurner Finsternis").

Max Kretzer, geb. 1854 („Meister Timpe", „Der Millionenbauer", „Die gute Tochter").

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Heinrich Hart, geb. 1855 („Das Lied von der Menschheit").

Wilhelm Walloth, geb. 1856 („Oktavia", „Paris der Mime", „Ovid", „Dämon des Neides").

Wolfgang Kirchbach, geb. 1857 („Gedichte", „Lebensbuch", „Das Leben auf der Walze").

Julius Hart, geb. 1859 („Sahara", „Der Sumpf", „Die Sehnsucht").

Karl Bleibtreu, geb. 1859 („Dies irae").

Hermann Conradi, geb. 1862 („Brutalitäten", „Lieder", „Phrasen", „Adam Mensch").

Konrad Alberti (eig. Sittenfeld), geb. 1862 („Wer ist der Stärkere?", „Die Alten und die Jungen").

Wilhelm Arent, geb. 1864.

74. Hermann Heiberg.

Heiberg, geb. 1840 in Schleswig, schrieb „Plaudereien mit der Herzogin von Seeland", „Eine vornehme Frau", „Spinne", „Apotheker Heinrich", „Wer trifft das Rechte?", „Die Familie von Stiegritz", „Graf Jarl", „Zwischen engen Gassen" und andere.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

75. Sozialisten und Nationalisten.

Maurice Reinhold Stern, geb. 1859 („Proletarierlieder", „Auserwählte Gedichte").

Bruno Wille, geb. 1860 („Einsiedelkunst aus der Kiefernheide").

Arno Holz, geb. 1863 („Buch der Zeit", „Papa Hamlet", „Familie Selicke", „Die Sozialaristokraten", „Pantasus").

John Henry Mackay, geb. 1864 („Kinder des Hochlandes", „Arma parata fero", „Sturm" und andere).

Karl Henckell, geb. 1864 („Strophen", „Amselrufe").

Adolf Pichler, geb. 1819 („Geschichten aus Tirol", „Letzte Alpenrosen", „Aus den Tiroler Bergen" und andere).

Karl Pröll, geb. 1840 („Sturmvögel", „Vergessene deutsche Brüder", „Moderner Totentanz", Vogelbeeren").

Ottomar Beta (eig. Bettziech), geb. 1845 („David Rizzio", „Altmodisch und Moden", „Nichts halb!" „Schmollis" und andere).

Anton Ohorn, geb. 1846 („Das deutsche Lied").

Karl Kerstan, geb. 1847 („Sapaere aude").

Anton August Naaf, geb. 1850 („Lyra", „Aus dem Dornbusch", „Gartheil und Krauseminz", „Der Sonn' entgegen", „Gerda").

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Adolf Westarg, geb. 1851 („Fürst Bismarck und das deutsche Volk", „Deutsche Lieder", „Idillen" und andere).

Herm. Jahnke, geboren 1855.

Erwin Bauer, geb. 1857.

Fritz Lienhard, geb. 1865 („Lieder eines Elsässers", „Wasgaufahrten", „Naphthali").

76. Neuzeitliche Erzähler.

Theodor Fontane, geb. 1819, gest. 1898, war wie Sudermann und Ibsen Apotheker („Irrungen", „Wirrungen", „Stina", „Quitt", „Frau Jenny Treibel", „Effi Briest" und andere).

Marie Ebner-Eschenbach, geb. 1830 („Bozena", „Dorf- und Schloßgeschichten", „Zwei Komtessen", „Das Gemeindekind", „Rittmeister Brand" und andere).

Wilhelm Jensen, geb. 1837 („Die braune Erica", „Karin von Schweden", „Tagebuch aus Grönland", „Aus den Tagen der Hansa", „Jenseit des Wassers", „Luv und Lee", „Sehnsucht", „Vom Morgen zum Abend").

Adolf Wilbrandt, geb. 1837 („Arria und Messalina", „Gracchus", „Kriemhild", „Graf Hammerstein" und andere).

Richard Voß, geb. 1851 („Schuldig", „Alexandra", „Eva", „Römische Dorfgeschichten", „Mönch von Berchtesgaden").

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

77. Realistische Erzähler.

Alexander Roberts, geb. 1845 („Es und Anderes", „Götzendienst", „Lou", „Die schöne Helena", „Schwiegertochter").

Karl Perfall, geb. 1851 („Vornehme Geister", „Die Langsteiner", „Die fromme Witwe", „Sein Recht").

Anton Perfall, geb. 1853 („Die Krone", „Sein Dämon", „Die Sonne").

Konrad Telmann, geb. 1854 („Voxpopuli", „Unterm Strohdach", „Unter römischem Himmel", „Unter Dolomiten", „Götter und Götzen", „Vom Stamme der Stariden").

Ernst Wolzogen. (Siehe besonderen Artikel.)

J. J. David, geb. 1859 („Höferecht", „Blut", „Hagars Sohn", „Gedichte" und andere).

Wilhelm Polenz, geb. 1861 („Söhne", „Pfarrer von Breitendorf", „Der Büttnerbauer" und andere).

Georg Ompteda, geb. 1863 („Von der Lebensstraße", „Drohnen", „Unter uns Junggesellen", „Sylvester von Geyer").

Oskar Mysing, geb. 1867 („Überreif", „Moderne Liebe", „Die Bildungsmüden", „Verfolgte Phantasie" und andere).

Richard Nordhausen, geb. 1868 („Joß Fritz der Landstreicher", „Vestigia Leonis", „Sonnenwende").

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

78. Unterhaltende.

Hierzu pflegen unter anderen gezählt zu werden:

Claire Glümer, geb. 1825 („Düstere Nächte", „Aus der Bretagne", „Junge Herzen").

A. v. d. Elbe (eigentlich Auguste v. d. Decken), geb. 1828 („Lüneburger Geschichten", „Brausejahre", „Seekönig").

Ernst Wiechert, geb. 1831 („Der Narr des Glücks").

Gerhardt Amyntor. (Siehe besondere Artikel.)

August Niemann, geb. 1839 („Bakchen und Thyrsosträger").

Sophie Junghans, geb. 1845 („Der Bergrat", „Ein Kaufmann").

Otto Lexner, geb. 1847 („Ästhetische Studien für die Frauenwelt", „Laienpredigten", „Aus meinem Zettelkasten", „Geschichte der deutschen Litteratur").

Fritz Mauthner, geb. 1847 („Nach berühmten Mustern").

Theophil Zolling, geb. 1847 („Der Klatsch", „Bismarks Nachfolger").

Hans Land (eigentlich Landsberger), geb. 1861 („Der neue Gott", „Um das Weib").

Ferner W. Wolters, Ida Boy-Ed, Luise Westkirch.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

79. Gerhardt Amyntor.

Amyntor (eigentlich Dagobert von Gerhard), geb. 1831, Soldat, schrieb Dichtungen, Kritisches, Novellen und Romane, und andere „Das bist Du", „Vom Buchstaben zum Geist", „Eine Mutter". Er ist oft zu lehrhaft.

80. Highlife-Romanciers.

Rudolf Lindau, geb. 1830 („Robert Aschton", „Gute Gesellschaft" und andere).

Bertha Sutter, geb. 1843 („Inventarium einer Seele", „Das Maschinenzeitalter"), Verfechterin der Idee des Weltfriedens.

Karl Torresani, geb. 1846 („Aus der schönen wilden Leutnantszeit" und andere).

Ossip Schubin, geb. 1854 („Ehre", „Schuldig", „Unter uns", „Grafin Erikas Lehr- und Wanderjahre" und andere).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

81. Feuilletonisten.

Paul Lindau. (Siehe besondere Artikel.)

Balduin Groller, geb. 1848 („Wenn man jung ist", „Zehn Geschichten", „In den Tag hinein" und andere).

Max Nordau (eigentlich Südfeld), geb. 1849 („Konventionelle Lügen der Kulturmenschheit", „Entartung" und andere).

Ferdinand Groß, geb. 1849 („Blätter im Winde", „Litterarische Modelle", „Zum Nachtisch", „In Lachen und Lächeln").

Emil Peschkau, geb. 1856, verfaßte Skizzen, Epigramme, Novellen und Romane.

Maximilian Harden, (eigentlich Witkowski), geb. 1861, Schauspieler, („Apostata", „Theater und Litteratur", das Zeitblatt „Zukunft").

82. Paul Lindau.

Paul Lindau, geb. 1839, ist guter Feuilletonist, hat Blick fürs Lächerliche und Gabe des Witzes, erfaßt leicht und verständnisvoll und schreibt gewandt. Er ist der Heine des Salons, genannt seien „Aus Venetien",

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

„Harmlose Briefe eines deutschen Kleinstädters“, „Marion“, „Tante Therese“, „Johannistrieb“, „Zug nach Westen“, „Arme Mädchen“, „Spitzen“ und die Dramen „Die Sonne“ und „Der Andere“.

83. Dramatiker der Neuzeit.

Ernst Wildenbruch. (Siehe besonderen Artikel.)

Hermann Sudermann. (Siehe besonderen Artikel.)

Gerhart Hauptmann. (Siehe besonderen Artikel.)

Felix Philippi, geb. 1851 („Daniela“, „Wohlthäter der Menschheit“ u. a.).

Josef Ruederer, geb. 1861 („Ein Verrückter“, „Tragödien“ u. a.).

Philipp Lompmann, geb. 1862 („Vier Gewinner“, „Gertrud Antleß“, „Realistische Erzählungen“, „Ein junger Mann“, „Verflogene Ruhe“).

Arthur Schnitzler, geb. 1862 („Anatol“, „Märchen“, „Liebelei“, „Freiwild“, „Süße Mädels“).

Ludwig Fulda, geb. 1862 („Das verlorene Paradies,“ „Talisman“, „Die Kameraden“ u. a.)

Max Dreyer, geb. 1862 („In Behandlung“, „Großmama“, „Hans“, „Der Probekandidat“).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Max Halbe, geb. 1865 („Jugend“, „Der Amerikafahrer“, „Lebenswende“, „Mutter Erde“ u. a.).

Georg Hirschfeld, geb. 1873 („Zu Hause“, „Die Mutter“, „Agnes Jordan“).

Otto Ernst (Schmidt), geb. 1862 („Die Jugend von heute“, „Flachsmann“).

84. Ernst Wildenbruch.

Wildenbruch, geb. 1845 in Syrien, seit 1877 im Auswärtigen Amte in Berlin, schrieb u. a. Dramen „Die Karolinger“, „Christoph Marlow“, „Mennonit“, „Das neue Gebot“, „Die Quitzows“, „Die Haubenlerche“, „Der neue Herr“, „Das heilige Lachen“, sowie „Dichtungen und Balladen“ und Romane: „Eifernde Liebe“ und „Schwesterseele“.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

85. Hermann Sudermann.

Sudermann ist geb. 1857 in Ostpreußen, schrieb die Dramen „Die Ehre", „Sodoms Ende", „Heimat", „Die Schmetterlingsschlacht", „Glück im Winkel" und die Novellen und Romane „Im Zwielicht", „Frau Sorge", „Geschwister", „Der Katzensteg", „Iolanthes Hochzeit", „Es war" u. a.

86. Ernst Wolzogen.

Wolzogen, geb. 1855 in Breslau, lebt in Berlin. Dramen: „Mieter des Herrn Thaddäus", „Heiteres und Weiteres", Romane: „Die Kinder der Excellenz", „Tolle Komtesse", „Die Entgleisten", „Die Erbschleicherin", „Lumpengesindel." (Siehe auch Uberbrettl!)

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

87. Gerhart Hauptmann.

Hauptmann, geb. 1862 in Schlesien, schrieb u. a. die Dramen „Vor Sonnenaufgang", „Das Friedensfest", „Einsame Menschen", „Die Weber", „Kollege Crampton", „Der Biberpelz", „Hanneles Himmelfahrt", und „Floria Geyer". — Die Weber hatten einen großen Erfolg.

88. Lyriker der Neuzeit.

Detlev Liliencron, geb. 1844. (Siehe besonderen Artikel.)

Gustav Falke, geb. 1853 („Mynheer der Tod", „Tanz und Andacht", „Der Mann im Nebel" und andere).

Reinhold Fuchs, geb. 1858 („Strandgut", „Herzenskämpfe").

Richard Zoozmann, geb. 1863 „Minneborn" und andere), außerdem Richarda Hucht, Alfred Beetschen, Anna Ritter, J. E. Grotthuß, Gustav Renner, L. Jacobowski, Hans Bethge, Maria Grazie, Helene Böhlau, Anna Croissant-Rust, Maria Janitschek, Hermonine Preuschen, Gabriele Reuter, Selma Heine.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

89. Detlev Liliencron.

Liliencron ward 1844 in Kiel geboren, ist Militär. Seine Schöpfungen tragen den Stempel der Ursprünglichkeit an sich und des Selbsterlebten. Genannt seien „Adjutantenritte", „Heidegänger", „Kämpfe und Ziele", „Mit dem linken Ellenbogen", sein bester Roman „Breide Hummelsbüttel", die Novellensammlungen „Eine Sommerschlacht", „Kriegsnovellen", „Unter flatternden Fahnen" und „Gedichte."

90. Jungösterreicher.

Franz Herold, geb. 1854 („Wachsen und Werden", „Spuren", „Fremde und Vaterland").

Emil Ertl, geb. 1860 („Opfer der Zeit", „Miß Grant", „Perlenschnur").

Hermann Hango, geb. 1861 („Zum Licht", „Faust und Prometeus", „Nansikaa").

Hanns Weber-Lutkow (eigentlich Pokorny), geb. 1861 („Schlummernde Seelen").

Heinrich Schullern, geb. 1865 („Helldunkel", „Im Vormärz der Liebe").

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Arthur Wallpach, geb. 1866 („Im Sommersturm", „Sonnenlieder").

Josef Kitir, 1867 („Leben und Stimmung").

Franz Adamus, geb. 1867 („Familie Wawroch").

Oskar Weilhart, geb. 1868 („Keine Söhne", „Der Frauenkongreß", „Brotlose Kunst").

Hugo Greinz, geb. 1873 („Küsse").

91. Friedrich Nietzsche.

Nietsche ward 1844 geboren, war Professor in Basel und starb nach langer Krankheit 1899. Er schrieb philosophische Werke, oft stark heterodox und pessimistisch, z. B. „Unzeitgemäße Betrachtungen", „Menschliches und Allzumenschliches", „Morgenröte", „Die fröhlichen Wissenschaften", „Also sprach Zarathustra", „Zur Genealogie der Moral".

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

92. Hintertreppenlitteratur.

Unter Hintertreppenlitteratur versteht man solche, die wegen ihres verwerflichen, verrohenden Inhalts und handwerksmäßiger Darstellung bei den Gebildeten nicht Aufnahme findet, aber oft mehr bei dem ungebildeten Volke und bei ihnen, besonders durch Kolporteure, eingeschmugelt wird. Gegen solche Schundlitteratur war man gezwungen, besondere gesetzliche Bestimmungen zu treffen, so ist der 12. Artikel des § 56 der Gewerbeordnung entstanden.

93. Reise-Lektüre.

Seit einigen Jahrzehnten hat sich auch eine eigene Art Reiselektüre gebildet und zwar in doppelter Gestalt: Reiseführer und Unterhaltungslitteratur für die Reise.

Unter den Reiseführern stehen noch immer die von Bädecker voran.

Zur Unterhaltungslitteratur auf der Reise dienen außer bedeutendsten politischen Tagesblättern, Werke, die teils direkt dafür ausschließlich oder vorzugsweise herausgegeben sind, u. a. „Eckſteins moderne Bibliothek", „Jankes Kollektion", „Goldschmidts Bibliothek", Werke aus Krabbes Verlag und manche unter 99 angegebene Werke.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

94. Überbrettl-Litteratur.

Das Überbrettl (Buntes Theater) ist eine Gestaltung in der Art der Pariser Cabarets des Ards. Der Gedanke, etwas ähnliches in Berlin zu schaffen, fand besonders Nahrung durch die Gastspiele der Roulotte. Schriftsteller, Maler und Schauspieler wirken hier zusammen zu einheitlichem Schaffen, wie es aber scheint, ohne dauernden Erfolg. Ernst von Wolzogen, der durch seine Lustspiele und Schwänke, sowie Romane, im Publikum bestens bekannt war, gründete das „Überbrettl" und verstand, gute Mitarbeiter heranzuziehen. Unter musikalischer und bühnenkünstlicher Mitwirkung führte er besonders Einakter, Pantomimen, Schattenbilder, Gedichte ꝛc. zur Zufriedenheit der Zuschauer vor. Gedichte ꝛc. trugen die Dichter oft selbst vor. Unter den Dichtern, die fürs Uberbrettl schrieben, sind zu nennen Detlev Liliencron, Otto Julius Birnbaum, Gustav Falke, Hans Brennert, Peter Rosegger, Julius Bauer, Johannes Trojahn und M. Hirschfeld.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

95. Wissenschaftliche Klassiker.

Auch die Wissenschaften sind allgemeinverständlich in klassischer Weise bearbeitet, so

Philosophie, Kritik ꝛc. von Schoppenhauer, Beneke, Fichte, Feuerbach, Börne, Stahr und andere,

Geschichten und Politik von Droysen, Sybel, Mommsen, Scherr, Riehl und andere,

Deutsche Sprache und Litteratur von Hoffmann, Wackernagel, Simrock, Grimm, Wilmar, Kurz, König, Gottschall ꝛc.

96. Jugendschriften.

Die eigentliche Jugendschriften-Litteratur beginnt im 18. Jahrhundert, besonders unter dem Einflusse Basedows. Ch. F. Weiße gab 1776—82 den „Kinderfreund" heraus, J. H. Kampe 1779 den Reiseroman „Robinson Krusoe der Jüngere" und „Entdeckung von Amerika", Salzmann „Erzählungen für die Jugend", Chr. Schmid „Ostereier".

Bedeutende Jugendschriftsteller sind Gustav Nieritz, Franz Hoffmann, Ottilie Wildermuth, Thekla Gumpert, Ferdinand Schmidt und viele andere. Der Inhalt

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

umfaßt alles für die Jugend Wissenswerte: Gedichte, Erzählung, Geschichte, Völkerkunde, Geographie, Naturkunde ꝛc. ꝛc. — Inhalt und Ausstattung sind dem verschiedenen Alter und Geschlechte angepaßt. So giebt es Bücher für Knaben, Bücher für Mädchen, für Kinder unter 6 Jahren, für Schüler, für junge Leute ꝛc. Auch Zeitschriften für Schüler und für junge Leute.

97. Lehrbücher.

An guten Lehrbüchern ist die neue deutsche Litteratur sehr reich. Es umfassen dieselben alle Wissensfächer und sind sowohl für den Schulunterricht aller Grade, wie für den Privatunterricht und zur Selbstbelehrung bestimmt. — Es würde zu weit führen, hier auch nur die allerwichtigsten außer Fibel, Bibel, Gesangbuch und Lesebuch nennen zu wollen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

98. Lexika.

Lexikon (Wörterbücher) existieren jetzt in jeder Weise mustergültige und zwar:

Konversationslexikon von Brockhaus, Meyer, Kürschner, Pierer, Spamer und andere.

Fremdwörterbücher von Heyse und andere.

Wörterbücher der deutschen Sprache von Sanders, Duden, Eberhardt und anderen.

Wörterbücher über fremde Sprachen (Diktionäre) und zwar deutsch-fremd und fremd-deutsch, für alle bekannten Sprachen einzeln, wie auch für mehrere zusammen. Es seien genannt: die Wörterbücher über Deutsch, Englisch, Französisch aus dem Verlage Langenscheidt und Kürschners Weltsprachen-Lexikon (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Lateinisch).

Außerdem giebt es besondere Wörterbücher über alle einzelnen Wissensfächer.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

99. Sammelausgaben.

Es giebt einige Verlagsunternehmungen, welche fortgesetzt Werke verschiedener Dichter bringen, oft auch verschiedenen Inhalts. Zu ihnen zählen:

Philipp Reclams Universalbibliothek, jetzt mit mehr als 4000 Nummern, à 20 Pfennige.

Meyers Volksbücher, jetzt über 1200 Nummern, à 10 Pfennige.

Kürschners Bücherschatz, jetzt über 300 Romane, à 20 Pfennige.

Bibliothek der deutschen Nationallitteratur des 18. und 19. Jahrhunderts (Brockhaus).

Nationalbibliothek der deutschen Klassiker (Hempel).

Engelhows Romanbibliothek.

J. J. Webers illustrierte Katechismen, über alle Wissensfächer.

Miniaturbibliothek von Otto Paul à Nummer 10 Pfennige.

(Auch in Hugo Steinitz' Verlag ist manches hierhergehörige erschienen.)

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

100. Zeitschriften und Tagespresse.

Zu den Zeitschriften pflegt man alle periodischen Erscheinungsschriften: Tage-, Wochen- und Monatsblätter zu rechnen, die vorwiegend wissenschaftlichen, gewerblichen oder den Schönheitssinn, Gemüt und Verstand pflegenden Inhalt haben; während die Tagespresse vorwiegend Tagesneuheiten bringt. Doch ist die Grenze zwischen beiden nicht immer scharf zu ziehen und dient manches Blatt mehr oder minder beiden Richtungen zugleich. Die Tagespresse ist vorwiegend politisch und sozial und den einzelnen Parteien und Arten angepaßt; es giebt also Blätter für die verschiedenen Parteien, doch aber auch farblose. Eine große Einnahmequelle für die Herausgabe sind die Anzeigen (Annoncen), die aber dem Publikum gleichfalls höchst wichtig sind.

Zu den wichtigsten Zeitschriften belletristischen Inhalts gehören und anderen „Die Gartenlaube", „Das Daheim", „Über Land und Meer", „Das Buch für alle", „Zur guten Stunde", „Moderne Kunst", „Vom Fels zum Meer" und „Für alle Welt".

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zeittafel.

(* = geboren, † = ſtarb.)

?—1100 erſte Periode.
370 Bibelüberſetzung von Ulfilas.
830 Heliand.
1100—1350 zweite Periode.
1200 Nibelungenlied.
1230 † Walter v. d. Vogelweide.
1350—1520 dritte Periode.
1502—1620 vierte Periode.
1522 Luthers Überſetzung des Neuen Teſtaments vollendet.
1534 Luthers Überſetzung der Bibel vollendet.
1546 † Luther.
1576 † Hans Sachs.
1620—1740 fünfte Periode.
1676 † Paul Gerhardt.
1740—1800 ſechste Periode.
1746 † Gellert.
1749, 28. Auguſt, * Göthe.
1749, 10. Nov., * Schiller.
1781 † Leſſing.
1800—1830 ſiebente Periode.
1803 † Klopſtock.
„ † Herder.
1805 † Schiller.
1813 † Wieland.
„ † Körner.
1815 † Uhland.
1830—? achte Periode.
1832 † Göthe.
1838 Freiligraths Gedichte.
1845 Humboldts Kosmos.
1856 † Heine.
1862 † Uhland.
1866 † Rückert.
1884 † Geibel.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Register.

(Wichtige litterarische Erzeugnisse sind mit *, Zeitangaben mit □ bezeichnet.

	Seite
□ Achte Periode	38
Amyntor	62
Anzengruber	55
Archäologie	46
Arndt	34
Befreiungskriege	34
Behagliche	48
Benedix	43
* Bibelübersetzung	17
Bodenstedt	40
Bürger	32
Chamisso	36
* Christ	9
Claudius	33
Dichter-Archäologen	46
Dramatik	8
Dramatik der Neuzeit	64
Dramen	27, 30
□ Dritte Periode	15
Ebers	47
Ebner-Eschenbach	53
Edda	10
Epik	8
□ Erste Periode	9
Erzähler	59, 60
* Faust	28
Feuilltonisten	63
Freiligrath	39
Freytag	41
□ Fünfte Periode	20
Geibel	39
Geistliche Poesie	10
Gerstäcker	44
Geschichte	72
* Glocke	30
Göthe	25, 26, 27, 28
Gottschall	43
Gralsage	11, 12
Grimm	37
Groth	50
Gutzkow	41
Hackländer	44
Hamerling	40
Hauptmann	67
Highlife-Romanciers	62
Heiberg	57
Heimatsdichter	55
Heine	38
* Heliand	9
Herder	25

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

	Seite
Heroen	22
* Hildebrandlied	9
Hintertreppenlitteratur	70
* Höfische Poesie	10
Holtey	49
Humboldt	37
Jordan	44
Jugendschriften	72
Jüngst-Deutsche	56
Jung Österreicher	68
Kirchenlieder	18, 21
Klassiker	72
Klopstock	22
Körner	34
Kritik	72
Laube	42
Lehrbücher	73
* Lehrgedicht	12
Lessing	23
Lexika	74
Liliencron	68
Lindau	63
Litteratur	7, 72
Lorm	49
Luther	17
Lyrik	8
Lyriker	54
Lyriker der Neuzeit	67
Marlitt	56
* Meistergesang	19
Messiaden	23
* Minnesang	11
Mommsen	51
* Mundartliche Dichtung	49
Neuzeitliche Erzähler	59
Nibelungenlied	13
Nibelungenstrophe	14
Nietzsche	69
Nordau	63
Novellisten	52, 58
Österreichisch	50
Parzival	12
Philosophie	72
Plattdeutsch	49
Politik	72
Raabe	48
Realistische Erzähler	60
Reiselektüre	70
Reuter	50
Rodenberg	47
Romane	16
Rosegger	55
Rückert	35
Sachs	18
Sammelausgaben	75
Scheffel	46
Schiller	29, 30, 31, 32
* Schlehmihl	36
Schlesisch	49
Schrift	7
☐ Sechste Periode	21
☐ Siebente Periode	33
Simrock	51
Spielhagen	52
Sprache	7, 72
Sudermann	66
Süddeutsch	50
Stabreim	9
Stettenheim	42
Storm	53
* Tell	12
Titurel	31
* Überbrettl	71
Uhland	35
Ulfilas	10
Unterhaltende	61

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

	Seite
□ Vierte Periode	16
* Volksbücher	16
Volkslitteratur	8
* Volkstümliche Poesie	11
Walter von der Vogelweide	14
Wieland	24
Wilbrand	59
Wildenbruch	65
Wildermut	45
Willehalm	12
Wissenschaftliche Klassiker	72
Wolfram	12
Wolzogen	66
Zeitschriften	76
Zschokke	36
□ Zweite Periode	10

Wilhelm Hecker, Buchdruckerei, Gräfenhainichen.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Was muß man von der **Reitkunst** wissen? Von Paul Puttkammer. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der **Hühnerzucht** wissen? Von Paul Puttkammer. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der **Pflege und Dressur des Hundes** wissen? Von Paul Puttkammer. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der **Philosophie** wissen? Von Dr. J. Reiner. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der **Deutschen Sozialdemokratie** wissen? Von E. Reyckardt. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der **Italienischen Litteratur** wissen? Von Dr. Albert Schmidt. Mk. 2.—, geb. 2.75

Was muß man von der **Niederländischen Litteratur** wissen? Von Dr. Albert Schmidt. Mk. 2.—, geb. 2.75

Was muß man von der **Spanischen Litteratur** wissen? Von Dr. Albert Schmidt. Mk. 2.—, geb. 2.75

Wie **wird man Schauspieler?** Mit besonderer Berücksichtigung des Dilettanten von Hermann Schönrock. Mk. 1.—, geb. 1.50

Wie **lernt man schnell und richtig rechnen?** Von Otto Seidel. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der **Völkerkunde** wissen? Von Oswald Siegert. Mk. 2.—, geb. 2.75

Was muß man von der **Musikgeschichte** wissen? Von Max Steuer. Mk. 2.—, geb. 2.75

Was muß man von der **Psychologie** wissen? Von Dr. A. Syrkin. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß **der junge Kaufmann wissen?** Ein Leitfaden für die kaufmännische Praxis von Emil Urban. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man vom **Grundbuch- und Hypothekenrecht** wissen? Nebst einem Anhang betreffend die Deutsche Grundbuchordnung vom 24. März 1897 von Fritz Berger. Mk. 1.—, geb. 1.50

Was muß man von der **Vererbungs-Lehre** wissen? Von Dr. W. Böttcher. Mk. 1.—, geb. 1.50

Welche Rechte und Pflichten haben **Arbeitgeber und Arbeitnehmer?** Die Arbeiterschutzgesetzgebung des Deutschen Reiches von Max Diefke. Mk. 1.—, geb. 1.50

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Wie schreibt man **Liebesbriefe?** Von Dr. Heinrich Kube, Verfasser von „Deutsch richtig sprechen und schreiben". Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Was muß man von der **französischen Litteratur** wissen? Von Dr. Albert Schmidt. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.75

Was muß man von der **Trigonometrie** wissen? Von W. Gies. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Wie ernähren wir **am besten den Säugling** mit der Flasche? Von Dr. Emil Schlesinger. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Wie wird man **Gicht und Rheumatismus** los? Von Dr. Willy Graf. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Wie schützt man sich gegen **Raubzeug und Ungeziefer** jeder Art? Von B. Wolfshofer. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Wie ernähren wir uns gesundheitsgemäß? Von Dr. R. Koch, geh. San.-Rat. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Was muß man von der **Architektur der Neuzeit** wissen? Leitfaden d. Architekturgeschichte d. Renaissance, d. Barock, Rokoko u. d. 19. Jahrh. Von Prof. Dr. D. Joseph. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.75

Was muß man vom **Sozialismus** wissen? Von Dr. Ernst Palm. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Was muß man vom **Konkursrecht** wissen? Von S. Jaffa. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Was muß man von der **Geographie** wissen? Von Dr. Julius Reiner. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25

Wie baut man ein **Wohnhaus?** Von Otto Siegel. Mit vielen Zeichnungen. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Wie begründe ich mein **Lebensglück?** Von Asta Röttger. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Wie verwalte ich mein **Vermögen?** Praktische Ratschläge für die vorteilhafte Verwaltung des Vermögens in Grundbesitz und Hypotheken, Staats- und Industriepapieren, bei Banken ꝛc., sowie die Vorschriften über das Verwaltungsrecht des Mannes an dem Vermögen der Ehefrau und des Vormundes an dem Mündelvermögen von Hans Lorenz. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Wie treibt man seine **Außenstände** ein? Das Recht der Zwangsvollstreckung (Pfändung, Offenbarungseid und Haft, Arrest und einstweilige Verfügungen) und der Anfechtung von Rechtshandlungen des Schuldners von Karl Schlegel. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50

Das herrschaftliche Dienstmädchen. Praktische Ratschläge über sein Verhalten und seine Leistungen im herrschaftlichen Hause von Else v. Rauch. Mk. 1.—, geb. 1.50

Wilhelm Hecker, Buchdruckerei, Gräfenhainichen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN